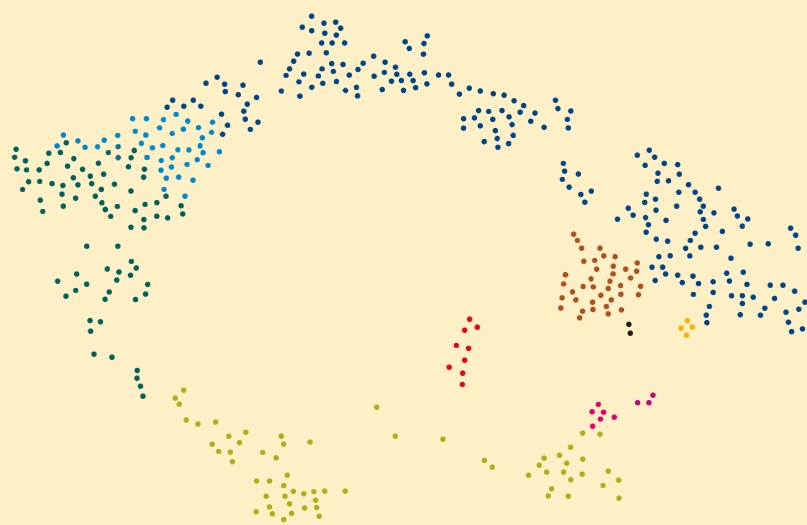


# Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien

Herausgegeben von  
Armin R. Bachmann, Albrecht Greule,  
Mojmír Muzikant und Hermann Scheuringer

## Band V Morphologie

von Astrid Christl-Sorcan und Monika Wese



V

# Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien



# Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien

Herausgegeben von

Armin R. Bachmann, Albrecht Greule,  
Mojmír Muzikant und Hermann Scheuringer

Publikationsleitung:

Alois Dicklberger

Band V

**Morphologie**

von Astrid Christl-Sorcan und Monika Wese

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnd.dnb.de> abrufbar.

 Gedruckt mit Unterstützung der  
Deutschen Forschungsgemeinschaft

© 2020 · Narr · Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG  
Dischinger Weg 5 · D-72070 Tübingen

Grundkarte: Stefan Wingler und Alois Dicklberger  
Satz: Alois Dicklberger  
Druck und Bindung: cpi Books GmbH, Leck

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für  
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und  
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Internet: [www.narr.de](http://www.narr.de)  
eMail: [info@narr.de](mailto:info@narr.de)

ISBN 978-3-7720-8505-5 (Print)  
ISBN 978-3-7720-5505-8 (ePDF)

# Vorwort

Der vorliegende Atlasband gehört zur Reihe der im Rahmen des DFG-Projekts „ADT-Atlas der Deutschen Mundarten in Tschechien“ unter der Leitung von Prof. Dr. Albrecht Greule entstandenen Sprachatlanten. Der hier vorliegende Band 5 wurde im Wesentlichen im österreichischen Teilprojekt des ADT unter der Leitung von Prof. Dr. Hermann Scheuringer mit Unterstützung durch den österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) realisiert.

Anhand des in den Jahren 2001 bis 2013 von den im Projekt arbeitenden Exploratoren erhobenen Datenmaterials des ADT wurden die morphologischen Gegebenheiten der in Tschechien gesprochenen deutschen Dialekte dargestellt.

Die Karten wurden von Frau Dr. Christel-Sorcan durch Bearbeitung der von Herrn Alois Dicklberger M.A. bereitgestellten Grundkarte des USG erarbeitet.

Dazu mussten die von den Exploratoren in den Fragebüchern eingetragenen Belege hinsichtlich ihrer morphologischen Realisierung ausgewertet werden. Frau Dr. Christel-Sorcan hat hierbei einzelne morphologische Erscheinungen zu Gruppen zusammengefasst und zu jedem kartierten Belegwort eine Legende mit entsprechender Symbolvergabe erstellt.

Zu den so entstandenen Karten haben Frau Dr. Christel-Sorcan und Frau Dr. Wese Kommentare verfasst, die deskriptiv aufzeigen, welche morphologischen Phänomene im USG bzw. dessen einzelnen geographischen Teilgebieten vorkommen.

In der Einleitung des Kartenbandes erhält der Leser detaillierte Informationen zu Aufbau und Systematik der Arbeit. Die im Anhang enthaltenen Karten und Verzeichnisse wurden mit Ausnahme des Wortregisters und des Literaturverzeichnisses mit geringfügigen Änderungen aus der Vorlage des bereits gedruckten Band III des ADT übernommen.

Monika Wese



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....9

1. Aufbau des Kartenbandes .....9

2. Forschungsinteresse .....9

3. Kartierung .....9

3.1 Kartenthemen .....9

3.2 Auswahl der Belege .....9

3.3 Verschriftung der erhobenen Belege .....9

3.4 Symbolvergabe .....9

4. Kartentypen und Kartenlegenden .....9

4.1 Kartentypen .....9

4.2 Kartenlegenden .....9

5. Kartenkommentare .....9

6. Die Dialekte des USG .....9

6.1 Die Dialekträume des USG .....9

6.2 Die Dialekte in den Sprachinseln des USG .....10

6.3 Die Gewährspersonen und deren Dialektkompetenz .....10

7. Anhang .....10

1. Verben .....11

1.1 Infinitive .....11

Karte 1

Verb „einfädeln“ .....12

Karte 2

Verb „arbeiten“ .....14

Karte 3 (textlich)

Verb „reiten“ .....15

Karte 4

Verb „kaufen“ .....16

Karte 5 (textlich)

Verb „treffen“ .....17

Karte 6

Verb „lassen“ .....18

Karte 7

Verb „kommen“ .....20

Karte 8

Verb „haben“ .....22

Karte 9

Verb „erzählen“ .....24

Karte 10

Verb „sein“ .....26

1.2 Partizip I .....29

Karte 11

Verb „kochen“ (Partizip I) .....30

1.3 Partizip II .....33

Karte 12

Verb „bringen“ (Partizip II) .....34

Karte 13

Verb „finden“ (Partizip II) .....36

Karte 14

Verb „beißen“ (Partizip II) .....38

Karte 15

Verb „fürchten“ (Partizip II) .....40

1.4 Wahl des Hilfsverbs zur Perfektbildung .....43

Karte 16

Verbform „gelegen“ .....44

Karte 17 (textlich)

Verbform „gestanden“ .....44

Karte 18

Verbform „geritten“ .....46

2. Nomen .....49

2.1 Syntaktische Konstruktion und Genitivattributersatz .....49

Karte 19

„Die Kinder des Bruders meines Großvaters“ .....50

2.2 Akkusativergänzung .....53

Karte 20

„Gib mir die gelben Rüben“ .....54

2.3 Präpositionalergänzung .....57

Karte 21

„Geh weg mit den gelben Rüben“ .....58

2.4 Genuszuordnung .....61

Karte 22

Nomen „Bach“ .....62

Karte 23

Nomen „Dotter“ .....64

Karte 24

Nomen „Zehe“ .....66

Karte 25

Nomen „Zwiebel“ .....68

Karte 26

Nomen „Teller“ .....70

2.5 Apokopierte Nomen .....73

Karte 27

Nomen „Nase“ .....74

Karte 28 (textlich)

Nomen „Suppe“ .....74

Karte 29

Nomen „Sonne“ .....76

2.6 Pluralbildung .....79

Karte 30

Nomen „Prügel“ .....80

Karte 31

Nomen „Schlüssel“ .....82

Karte 32

Nomen „Fisch“ .....84

Karte 33 (textlich)

Nomen „Tisch“ .....85

Karte 34

Nomen „Hose“ (Pluraletantum) .....86

2.7 Nomina Agentis .....89

Karte 35

Nomen „Bäcker“ .....90

Karte 36

Nomen „Bürgermeister“ .....92

V · 7

|                                                                                                |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Karte 37                                                                                       |     |
| Nomen „Tischler“                                                                               | 94  |
| <b>2.8 Motion</b>                                                                              | 97  |
| Karte 38                                                                                       |     |
| Nomen „Nachbarin“                                                                              | 98  |
| Karte 39                                                                                       |     |
| Nomen „Wirtin“                                                                                 | 100 |
| <b>2.9 Formales Diminutiv</b>                                                                  | 103 |
| Karte 40                                                                                       |     |
| Nomen „Fass“                                                                                   | 104 |
| Karte 41                                                                                       |     |
| Nomen „Buch“                                                                                   | 106 |
| <b>2.10 Sonstige Wortbildungen</b>                                                             | 109 |
| Karte 42                                                                                       |     |
| Nomen „Trockenheit“                                                                            | 110 |
| Karte 43                                                                                       |     |
| Nomen „Faden“                                                                                  | 112 |
| Karte 44                                                                                       |     |
| Nomen „Getreide“                                                                               | 114 |
| Karte 45                                                                                       |     |
| Nomen „Schnittlauch“                                                                           | 116 |
| Karte 46                                                                                       |     |
| Nomen „Zeitung“                                                                                | 118 |
| <b>2.11 Nominalisierung</b>                                                                    | 121 |
| Karte 47                                                                                       |     |
| Nominalisierung „Lügen sagen“ (Syntax) ...                                                     | 122 |
| <b>3. Artikel</b>                                                                              | 129 |
| <b>3.1 Bestimmter Artikel</b>                                                                  | 125 |
| Karte 48                                                                                       |     |
| Bestimmter Artikel in einer<br>Dativkonstruktion                                               | 126 |
| <b>3.2 Unbestimmter Artikel (Syntax) ....</b>                                                  | 129 |
| Karte 49                                                                                       |     |
| Unbestimmter Artikel „ein“ und<br>Doppelbesetzung (Syntax: So ein Kerl) .....                  | 130 |
| Karte 50                                                                                       |     |
| Unbestimmter Artikel „ein“ und<br>Doppelbesetzung<br>(Syntax: Gib mir ein bisschen Salz) ..... | 132 |
| <b>4. Adjektive</b>                                                                            | 135 |
| Karte 51                                                                                       |     |
| Adjektiv „(ein) seidenes (Kleid)“ .....                                                        | 136 |
| Karte 52                                                                                       |     |
| Adjektiv „groß“ .....                                                                          | 138 |
| <b>5. Pronomen</b>                                                                             | 141 |
| Karte 53                                                                                       |     |
| Personalpronomen „er“ .....                                                                    | 142 |
| Karte 54                                                                                       |     |
| Personalpronomen „Ihnen“ (höflich) .....                                                       | 144 |
| Karte 55                                                                                       |     |
| Possessivpronomen „unsere (Katze)“ .....                                                       | 146 |
| Karte 56                                                                                       |     |
| Indefinitpronomen<br>„Man (darf nicht stehlen)“ .....                                          | 148 |
| <b>6. Präpositionen</b>                                                                        | 151 |
| Karte 57                                                                                       |     |
| Präposition „in (der Stube)“ .....                                                             | 152 |
| Karte 58 (textlich)                                                                            |     |
| Präposition „(Die Scheiben sind)<br>von/aus (Glas)“ .....                                      | 153 |
| Karte 59                                                                                       |     |
| Präposition „auf (dem Tisch)“ .....                                                            | 154 |

|                                                                                        |     |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| <b>7. Partikeln</b>                                                                    | 157 |
| Karte 60                                                                               |     |
| Position der Abtönungspartikel<br>„halt“ (Syntax) .....                                | 158 |
| Karte 61                                                                               |     |
| Abtönungspartikel „schon“ .....                                                        | 160 |
| Karte 62                                                                               |     |
| Abtönungspartikel „bloß“ .....                                                         | 162 |
| Karte 63                                                                               |     |
| Negationspartikel „kein“ und<br>Doppelnegation<br>(Syntax: „Ich habe kein Geld“) ..... | 164 |
| Karte 64                                                                               |     |
| Negationspartikel „(Du sagst) nichts“ .....                                            | 166 |
| <b>8. Konjunktionen</b>                                                                | 169 |
| Karte 65                                                                               |     |
| Konjunktion „dann“ .....                                                               | 170 |
| Karte 66 (textlich)                                                                    |     |
| Konjunktion „dass“ .....                                                               | 171 |
| <b>9. Adverbien</b>                                                                    | 173 |
| Karte 67                                                                               |     |
| Adverb „hinauf“ .....                                                                  | 174 |
| Karte 68                                                                               |     |
| Adverb „oben“ .....                                                                    | 176 |
| Karte 69                                                                               |     |
| Adverb „unten“ .....                                                                   | 178 |

Shrnutí

|                                    |     |
|------------------------------------|-----|
| Tschechische Zusammenfassung ..... | 181 |
|------------------------------------|-----|

|                                                        |     |
|--------------------------------------------------------|-----|
| <b>Anhang</b>                                          | 183 |
| 1. Erhebungsorte, Regionen und<br>Dialektgebiete ..... | 184 |
| 1.1 Erhebungsorte und Regionen .....                   | 184 |
| 1.2 Dialektgebiete .....                               | 188 |
| 2. Exploratoren .....                                  | 188 |
| 3. Abkürzungen und Interpunktion .....                 | 188 |
| 4. Transkriptionssystem .....                          | 189 |
| 4.1 Vokale .....                                       | 189 |
| 4.2 Konsonanten .....                                  | 189 |
| 4.3 Diakritika .....                                   | 189 |
| 5. Literaturverzeichnis .....                          | 190 |
| 5.1 Literatur .....                                    | 190 |
| 5.2 Internet .....                                     | 190 |

# Einleitung

### 1 Aufbau des Kartenbandes

Der vorliegende Band hält die dialektal realisierten morphologischen Gegebenheiten in den deutschen Dialekten, die zur Zeit der Erhebung noch in Tschechien gesprochen wurden, fest. Die Ergebnisse basieren auf dem im Rahmen des Projekts „Atlas der deutschen Mundarten auf dem Gebiet der Tschechischen Republik“ erhobenen Sprachmaterial. Im Kartenteil dieser Arbeit werden die morphologischen Erscheinungsformen unterschiedlicher Themen dargestellt. Die Karten werden dabei fortlaufend nummeriert.

Der Anhang enthält eine Karte zur Verteilung der Erhebungsorte auf Regionen mit den geographischen Teilgebieten des USG sowie eine Karte zu den Dialektgebieten im USG, in der sämtliche Sprachräume und Sprachraumgrenzen hinsichtlich der auf dem Gebiet des USG gesprochenen deutschen Dialekte verzeichnet sind. Des Weiteren sind ein Literaturverzeichnis, eine Liste der Erhebungsorte, ein Wortregister, eine Erklärung des Transkriptionssystems und ein Abkürzungsverzeichnis enthalten.

### 2 Forschungsinteresse

Auf dem Gebiet der Tschechischen Republik werden auch heute noch deutsche Dialekte gesprochen. Mit dem ADT soll der zum Zeitpunkt der Erhebung aktuelle Stand dieser Dialekte konserviert werden. Im Rahmen des Forschungsprojekts konnten an 480 Orten in Tschechien deutschsprachige Gewährspersonen mittels eines Fragenkataloges nach ihrem Dialekt befragt werden. Mit den getätigten Aufnahmen konnte wegen der seit 1945 fehlenden Überdachung durch die deutsche Standardsprache ein relativ alter Sprachzustand dokumentiert werden.

Das Forschungsprojekt ADT befasst sich in erster Linie mit Lautlehre und Grammatik. In dieser Arbeit werden die morphologischen Gegebenheiten in den einzelnen deutschen Dialekten in Tschechien untersucht. Teilweise wurden hier auch lautliche und syntaktische Gegebenheiten in die kartographische Darstellung mit einbezogen. Wo es möglich und sinnvoll war, wurde bei der Untersuchung auf das Mittelhochdeutsche als Bezugssystem verwiesen. Die entsprechenden morphologischen Erscheinungen werden auf der Grundlage des bereits erhobenen Sprachmaterials des ADT in Sprachkarten erfasst und in entsprechenden Kommentaren diskutiert.

Ziel dieses Atlasbandes ist es, die morphologischen Besonderheiten in den deutschen Dialekten auf dem Gebiet der Tschechischen Republik kartographisch darzustellen und so den bestehenden Sprachstand zu dokumentieren.

### 3 Kartierung

Diese Arbeit beschäftigt sich vordergründig mit den Phänomenen der Morphologie. In einigen Karten wurde auch auf syntaktische Aspekte eingegangen. Jeder Erhebungsort wurde mit einer Nummer und dem jeweiligen Abkürzungsbuchstaben der entsprechenden tschechischen Region (tschechisch Kraj, siehe Anhang) versehen.

#### 3.1 Kartenthemen

Die Themen der einzelnen Karten wurden so ausgewählt, dass mittels des erhobenen Sprachmaterials eine repräsentative Dokumentation des vorhandenen Sprachzustandes im USG bezüglich der morphologischen Erscheinungen ersichtlich ist.

#### 3.2 Auswahl der Belege

In die Karten dieser Arbeit sind sowohl Erst- als auch Zweitbelege aufgenommen worden. Die Zweitbelege stammen entweder von einer zweiten Gewährsperson, die bei der Befragung mit anwesend war, oder sie wurden von der Gewährsperson als Nebenform oder Erinnerungsform angegeben. Hat eine Gewährsperson zu ihrer als Erstbeleg genannten Version eine Korrektur angegeben, so wurde nur das korrigierte Belegwort als Erstbeleg angegeben. Alle anderen Arten von Belegen wurden mit dem Vermerk „\*“ versehen und unter „Hinweis auf den Kommentar“ erläutert.

#### 3.3 Verschriftung der erhobenen Belege

Die erhobenen Belege wurden von den Exploratoren phonetisch so genau wie möglich erfasst. Die Aufzeichnung der Antworten erfolgte in einer Variante der Teuthonista-Lautschrift. Basierend auf diesem System wurde das Transkriptionssystem ADETES, das eine noch differenziertere Darstellung der sprachlichen Phänomene ermöglicht, erstellt. Aufgrund dieser Systematik ergab sich eine Vielzahl von Varianten für jedes Belegwort. Um das Kartenbild zu vereinfachen und übersichtlich zu gestalten, wurden ähnliche Typen in Gruppen zusammengefasst.

#### 3.4 Symbolvergabe

Bei der Symbolvergabe stehen zwei wesentliche Aspekte im Vordergrund. Zum einen soll ein übersichtliches Kartenbild entstehen, zum anderen ist aber auch eine gewisse Systematik einzuhalten, um dem Rezipienten das Lesen der Karten zu erleichtern und einen direkten Vergleich der Karten zu ermöglichen. Die Symbolvergabe wurde von Astrid Christl-Sorcan erarbeitet.

Teilweise wurde zum Beispiel die Vokalquantität durch Zusatzzeichen angegeben. In den Karten wurden weitgehend die in der Teuthonista-Variante ADETES für die jeweilige Vokalqualität verwendeten Diakritika als Zusatzzeichen zu den Symbolen verwendet. Zudem wurden in den Karten Zusatzzeichen eingesetzt, um zum einen auf den Kommentar zu verweisen und zum anderen weitere für die Karte relevante Phänomene aufzeigen zu können.

Im vorliegenden Atlasband wurden die folgenden vier Zusatzzeichen verwendet:

- (1)

⇄

nicht gefragt
- (2)

○

Wort fehlt
- (3)

✕✕

Seltenheit
- (4)

\*

Hinweis auf den Kommentar

Erklärung der Symbole:

1: Wenn kein Beleg vorhanden ist, das Wort also nicht abgefragt wurde, wird das Symbol für „nicht gefragt“ in der Karte eingetragen.

2: Das Zusatzzeichen für „Wort fehlt“ steht an den Stellen in der Karte, an denen die Gewährsperson z.B. ein anderes Lemma nennt oder angibt, das abgefragte Wort nicht zu kennen.

3: Mit dem Symbol für „Seltenheit“ werden morphologische Ausprägungen gekennzeichnet, die in der jeweils vorliegenden Karte eine Sonderform darstellen.

4: Dieses Zeichen steht in der Karte neben den Symbolen, für die eine Zusatzinformation wie z.B. „Antwort wurde vom Explorator suggeriert“ relevant ist.

### 4 Kartentypen und Kartenlegenden

Dieser Atlasband besteht aus insgesamt 69 Karten. Davon beziehen sich die meisten auf rein morphologische Phänomene, bei den Karten 19, 47, 49, 50, 60 und 63 wurden auch syntaktische Aspekte behandelt. Zu den Texten 3, 5, 17, 28, 33, 58 und 66 wurden keine Karten beigegeben, da das Belegmaterial eine zu geringe Variation aufweist.

#### 4.1 Kartentypen

Zur Darstellung der morphologischen Ausprägungen wurden sowohl Einzelwortkarten als auch auf syntaktischen Gefügen basierende Karten erstellt.

#### 4.2 Kartentitel und Kartenlegenden

Der Kartentitel enthält die Kartenummer, die fortlaufend vergeben wurde, das kartierte Wort mit der jeweiligen Fragennummer aus dem Fragebuch und, falls sinnvoll, die mhd. Bezugsform.

Die Kartenlegende enthält alle in der zugehörigen Karte verwendeten Grundzeichen, Diakritika und Zusatzzeichen.

In der darauf folgenden Übersicht werden die in der Karte vergebenen Grundzeichen aufgelistet.

Unter der Überschrift „Zusatzzeichen“ werden anschließend die z.B. zur Bezeichnung von Vokalquantität, Vokalqualität oder anderer Gegebenheiten verwendeten Zeichen aufgeführt. Abschließend sind, falls verwendet, die Symbole für „nicht gefragt“ und „Wort fehlt“ in eben dieser Reihenfolge vermerkt.

### 5 Kartenkommentare

Der Kartenkommentar steht unter jeder Karte und beschreibt das Kartenbild. Unter der Überschrift „Vorbemerkung“ stehen allgemeine Informationen zur Karte. Sie umfassen die Angaben zur Schreibung des mhd. Bezugsworts, das aus dem «Mittelhochdeutschen Wörterbuch» von Matthias Lexer entnommen wurde, den Erhebungskontext des jeweiligen Belegwortes im Fragebuch und den Kartierungsgegenstand.

Der Hauptteil des Kommentars unter der Überschrift „Zum Material und zur Kartierung“ beschreibt das vorliegende Kartenbild. Dabei wurde zur Orientierung die in der Karte „Verteilung der Erhebungsorte auf Regionen“ (siehe Anhang) festgelegte geographische Einteilung des USG in 23 Teilgebiete herangezogen. Zunächst wird in der Regel die am häufigsten vertretene Variante der Realisierung des jeweiligen morphologischen Phänomens genannt und dessen Verteilung beschrieben.

Der Abschnitt „Hinweis auf den Kommentar“ enthält alle Orte, bei denen zum abgefragten Belegwort vom Explorator eine Zusatzinformation notiert wurde (siehe Punkt 3.4 Symbolvergabe). Alle hier verwendeten Abkürzungen sind im Abkürzungsverzeichnis dieses Bandes angegeben.

Auf den Hauptteil folgt eine Auflistung von Vergleichskarten zum gegebenen Kartenthema. Hier wird auf Karten aus anderen Atlaswerken zu den gleichen Belegwörtern hingewiesen. Dabei handelt es sich entweder um Karten aus direkt an das USG angrenzenden deutschsprachigen Gebieten oder um Karten, auf denen deutsche Dialekte, die im USG gesprochen werden, dargestellt sind. Abschließend wird nach jedem Kommentar auf dessen Autor verwiesen (AC=Astrid Christl-Sorcan, MW=Monika Wese).

### 6. Die Dialekte des USG

Im USG wurden die Dialekte Nord- und Mittelbairisch, Ostfränkisch und Ostmiteldeutsch gesprochen.

#### 6.1 Die Dialekträume des USG

Beginnend im Westen des USG liegt in Westböhmen zunächst ein nordbairischer Dialekt vor. Nach Nordwestböhmen hin lässt sich eine Mischform aus ostfränki-

schem und nordbairischem Dialekt erkennen. Im Norden der beiden Regionen überwiegt ein Mischdialekt aus Ostmitteldeutsch und Ostfränkisch, der dann weiter nördlich ins Ostfränkische übergeht. An der Grenze zu Nordböhmen beginnt der ostmitteldeutsche Dialektraum, der zunächst mit einer an wenigen Orten gesprochenen Form aus Ostmitteldeutsch und Nordbairisch gemischt ist. Der ostmitteldeutsche Dialekt zieht sich flächendeckend von Nordböhmen über das Riesen- und Adlergebirge nach Nordmähren/Schlesien. Im Süden des USG liegt flächendeckend ein mittelbairischer Dialekt vor. Diese Form geht über das Gratzener Bergland in die Region Böhmerwald über, wobei hier im nördlichen Bereich am Übergang nach Westböhmen eine Mischform aus mittelbairischem Dialekt mit nordbairischen Elementen gesprochen wird.

**6.2 Die Dialekte in den Sprachinseln des USG**

Mit 39 Erhebungsorten ist der Schönhengst die größte Sprachinsel des USG. In dieser Region wird eine Vielfalt an Dialekten gesprochen. Dominiert wird das Gebiet vom Ostfränkischen. Im Norden des Schönhengst liegt eine Mischform aus Ostmitteldeutsch und Ostfränkisch vor. Im Westen wird Ostmitteldeutsch mit nordbairischen und im Osten mit mittelbairischen Elementen gesprochen. Zusammengefasst wird diese Vielfalt in Grundkarte 2 „Dialektgebiete“ als „Schönhengster Ostfränkisch“ bezeichnet. Die Iglauer Sprachinsel mit 9 Erhebungsorten ist grundlegend nordbairisch geprägt, wobei auch mittelbairische Einflüsse zu beobachten sind. In der Brünner Sprachinsel mit 6 Erhebungsorten liegt vorwiegend mittelbairischer Dialekt vor mit ostmitteldeutschen und ostfränkischen Elementen. Auf dem Gebiet der Wischauer Sprachinsel wird an allen 3 Erhebungsorten ein Mischdialekt aus Ostmitteldeutsch und Mittelbairisch gesprochen. Die Olmützer Sprachinsel mit 4 Erhebungsorten ist ebenso wie die Erhebungsorte Deutsch Brodek und Wachtl ostmitteldeutsch geprägt, wobei in Wachtl ostfränkischer Einfluss zu beobachten ist.

**6.3 Die Gewährspersonen und deren Dialektkompetenz**

Wie bereits unter Punkt 2 erwähnt, ist es Ziel des ADT die deutschen Dialekte des USG in möglichst unverfälschter Form zu dokumentieren. Um dies gewährleisten zu können, wurden die Befragungen für den ADT ausschließlich mit heimatvertriebenen deutschstämmigen Dialektsprechern durchgeführt. Bei den Heimatvertriebenen ist durch die Integration in einen anderen deutschen Sprachraum der ursprüngliche Dialekt dieser Sprecher in unterschiedlicher Stärke beeinflusst worden. Bei den Heimatverbliebenen ist dies jedoch nicht der Fall, da deren Alltagssprache das Tschechische ist (vgl. Fuchs 2006, S. 36). Somit konnte im Rahmen des ADT eine relativ unverfälschte Darstellung der historischen deutschen Dialekte vorgenommen werden.

**7 Anhang**

Im Anhang befinden sich grundlegende Karten, Auflistungen und Verzeichnisse. Grundkarte 1 zeigt die Verteilung der Erhebungsorte auf Regionen und die geographischen Teilgebiete des USG auf. Grundkarte 2 zu den Dialektgebieten im USG verzeichnet sämtliche Sprachräume und Sprachraumgrenzen hinsichtlich der auf dem Gebiet des USG gesprochenen deutschen Dialekte.

In der Liste der Erhebungsorte können die Ortsnamen zu den in den Karten angegebenen Ortsnummern nachgesehen werden. Hierbei wurde jedem Erhebungsort eine Kombination aus dem Buchstaben der Kfz-Kennzeichen der jeweiligen Regionen in Tschechien und einer innerhalb dieser Region fortlaufend vergebenen Nummer zugeteilt.

Zudem enthält der Anhang ein Literaturverzeichnis, ein Wortregister, das alle kartierten und textlich bearbeiteten Belegwörter alphabetisch auflistet, eine Erklärung des Transkriptionssystems und ein Abkürzungsverzeichnis.

# 1. Verben

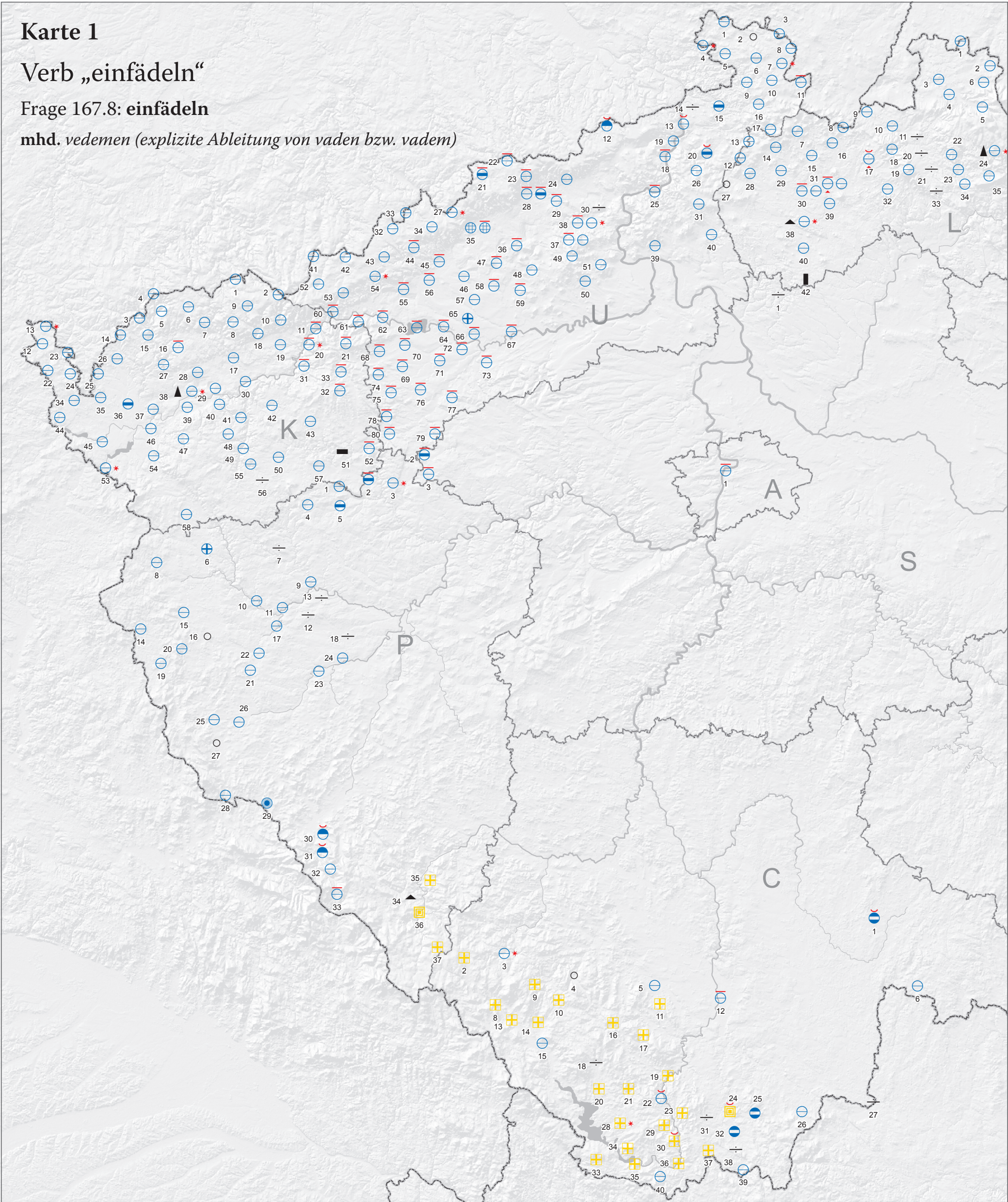
## 1.1 Infinitive

Karte 1

Verb „einfädeln“

Frage 167.8: einfädeln

mhd. *vedemen* (explizite Ableitung von *vaden* bzw. *vadem*)



Vorbemerkung

Die mhd. Bezugsform lautet *vedemen*. Das Belegwort wurde als Einzelwort abgefragt. Kartiert wurden die morphologischen Erscheinungsformen des Infinitiv-Suffixes *-en*, wobei hier zwischen der expliziten Ableitung von den mhd. Substantiven *vaden* und *vadem* unterschieden wurde. Nach Pfeifer wurde das Verb *fädeln* im 18. Jahrhundert zum Diminutiv *Fädel* gebildet oder iterativ zu dem älteren bis ins 17. Jahrhundert bezeugtem Verb *fädmen*. Darüber hinaus führt er die ahd. Form *fadumon* ‚spinnen, einfädeln, nähen‘ (12. Jh.), mhd. *vedemen* an (vgl. Pfeifer, 1995, S. 316).

Zum Material und zur Kartierung

Am häufigsten wird der Infinitiv *einfädeln* im USG durch Formen wie *aivādln* realisiert, welche in allen Teilgebieten erscheinen. Nahezu flächendeckend tritt diese Form in den Gebieten Westböhmen,

Nordwestböhmen, Nordböhmen, im Riesengebirge, Nordmähren-Schlesien, Südböhmen und in den Sprachinseln auf. Hier sind lediglich weitere Formen wie *aivādlo*, *aivādal* und *aivādn* usw. untergemischt. Als Einzelbeleg wurde in B-30 die endungslose Form *aifā* genannt. Diese Erscheinungen werden in der Karte unter *vaden*-Formen subsumiert. Explizite Ableitungen von mhd. *vadem* liegen hingegen nur im Braunauer Ländchen bzw. Riesengebirge, im Adlergebirge, im Jauerniger Ländchen und in Nordmähren-Schlesien vor. Diese erscheinen als *aivedman*, *aivadoma*, *aevadman* und *aivodōman*. In Südböhmen und im Gratzener Bergland erscheint an zwei Orten die Form *aivom*, ansonsten ist hier flächendeckend *aivoma* vertreten.

★  
U-4 Gp. I + II, U-7 Gp. I + II, L-24 Beleg 1 Gp. I, Beleg 2 Gp. II + korr., l-25 Gp. I + Gp. II, U-27 korr.,

L-38 Beleg 2 NF, U-38 korr., U-54 sugg., K-13 Gp. I, K-20 sugg., K-38 Beleg 2 NF, M-17 sugg., K-53 Gp. I, P-3 korr., M-46 Beleg 2 NF + Gp. I + Gp. II, M-48 korr., M-49 sugg., C-3 Gp. I, B-16 Gp. II, B-21 Gp. II, B-31 Gp. II, C-28 sugg.

Vergleichskarten

SNiB, Band 5, Karte 27: einfädeln

(von AC, überarbeitet von MW)

Legende

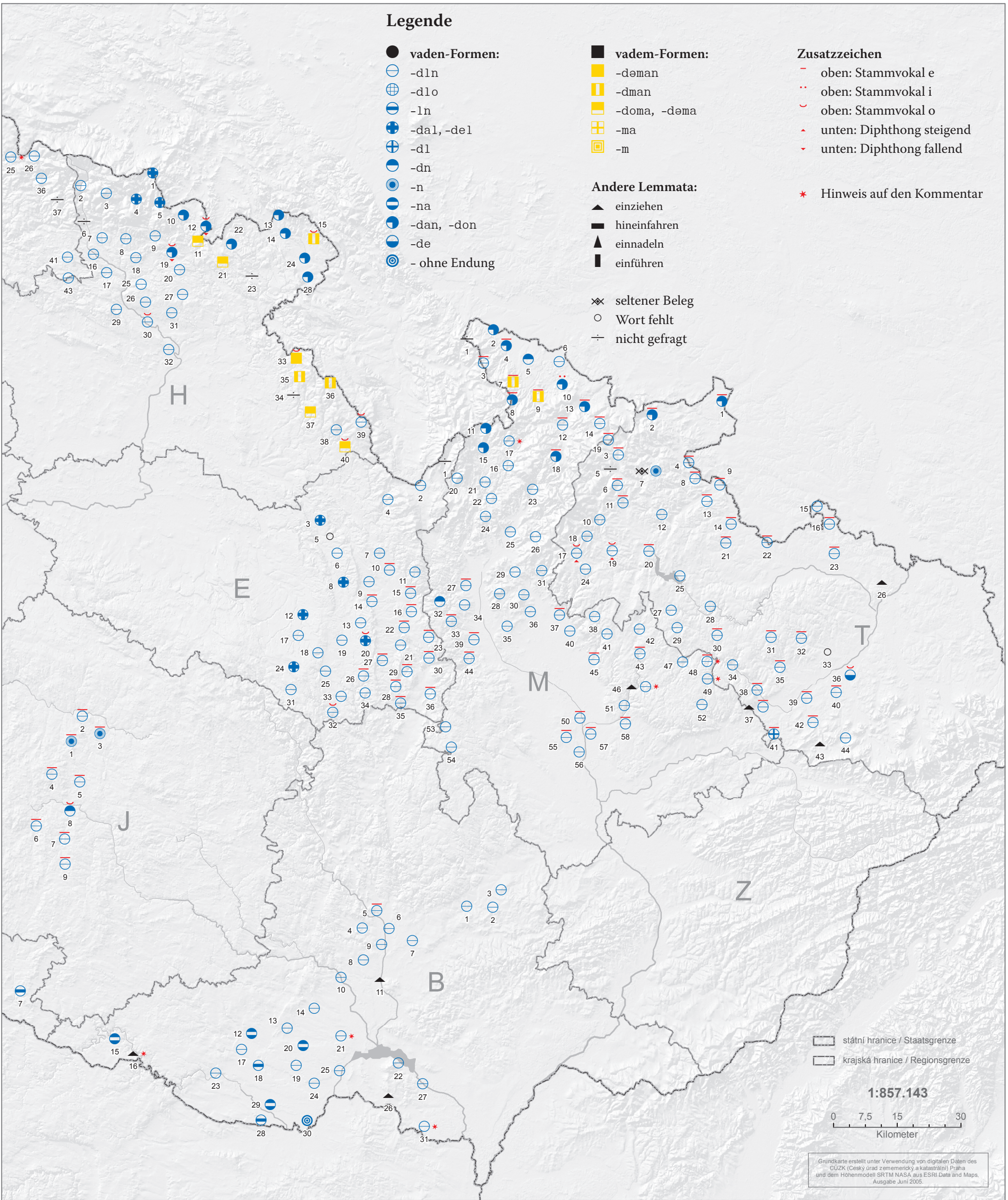
- vaden-Formen:**
- -dl̥n
  - ⊕ -dl̥o
  - ⊖ -ln
  - ⊕ -dal, -del
  - ⊕ -dl
  - ⊖ -dn
  - ⊖ -n
  - ⊖ -na
  - ⊖ -dan, -don
  - ⊖ -de
  - ⊖ - ohne Endung

- vadem-Formen:**
- -d̥əman
  - -d̥man
  - -d̥oma, -d̥əma
  - -ma
  - -m

- Andere Lemmata:**
- ▲ einziehen
  - hineinfahren
  - ▲ einnadeln
  - einführen

- ⊗ seltener Beleg
- Wort fehlt
- ÷ nicht gefragt

- Zusatzzeichen**
- oben: Stammvokal e
  - oben: Stammvokal i
  - ⌒ oben: Stammvokal o
  - ▲ unten: Diphthong steigend
  - ▼ unten: Diphthong fallend
  - ★ Hinweis auf den Kommentar

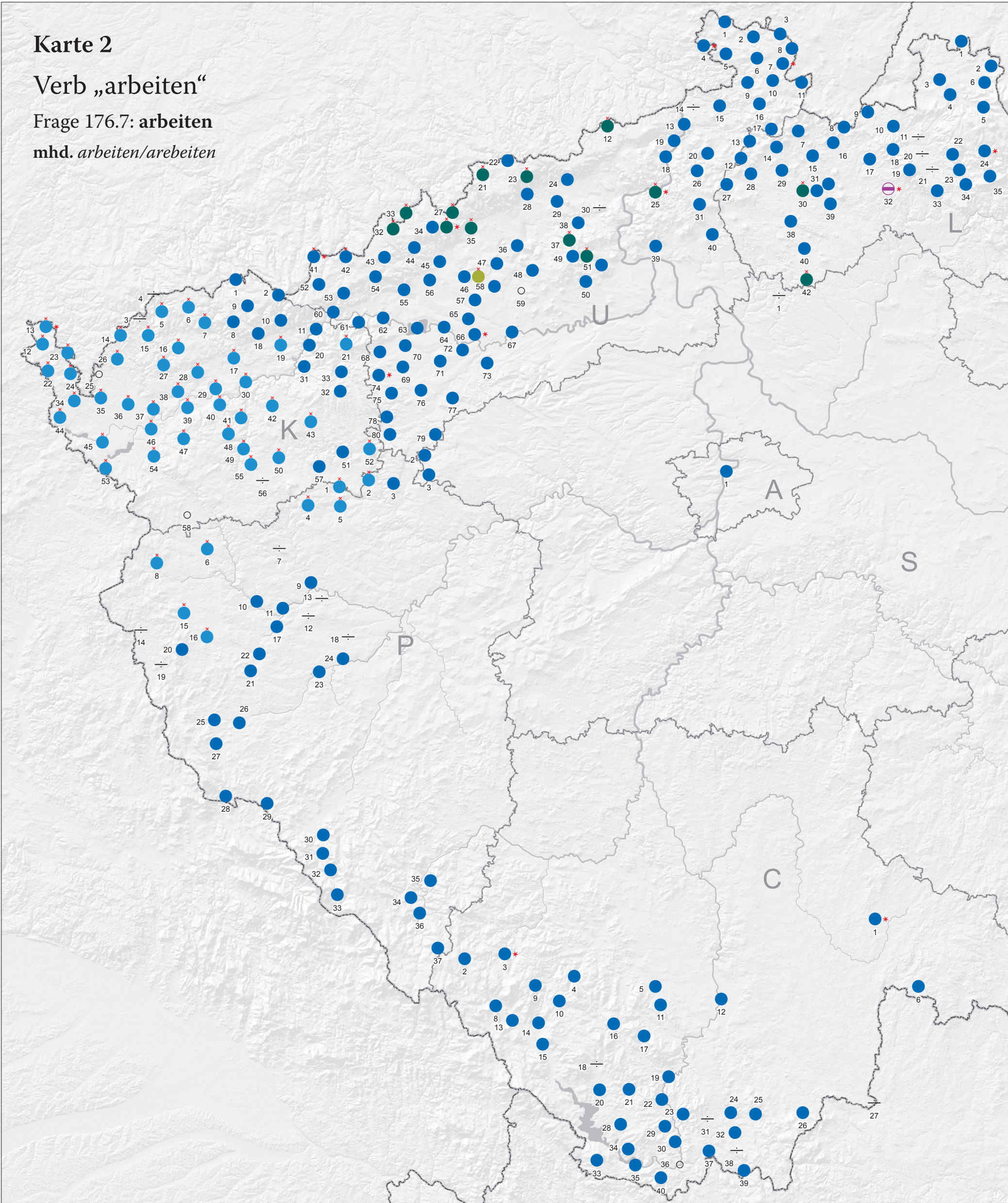


Karte 2

Verb „arbeiten“

Frage 176.7: arbeiten

mhd. *arbeiten/arebeiten*



Vorbemerkung

Die mhd. Bezugsform lautet *arbeiten, arebeiten*. Das Belegwort wurde als Einzelwort abgefragt. Kartiert wurde die Entwicklung des mhd. Infinitivmorphems *-en* bei *-t-* im Stammauslaut in Dreisilbern. Mit einem Zusatzzeichen oben wurde hier der Ausfall des Stamm schließenden Konsonanten markiert, so z.B. bei dem Beleg *erbm̃* oder *arw̃n*.

Zum Material und zur Kartierung

Für den dreisilbigen Infinitiv *arbeiten* weist das USG eine große Vielfalt von Formen auf, die u.a. auch auf zahlreiche Assimilierungsprozesse zurückzuführen sind. So lautet beispielsweise der Mundartbeleg in U-33 *ābm̃*. Der Typ *arbaɪdñ* dominiert im gesamten Erhebungsgebiet. Der ganze Süden, der Böhmerwald, Südböhmen Südmähren, eingeschlossen die Iglauer Sprachinsel, die Brünnner und die Wischauer

Sprachinsel erscheinen homogen. In Nordböhmen, Nordmähren-Schlesien und den angrenzenden Sprachinseln stellen auch abweichende Endungen zur *n*-Realisierung Ausnahmen dar. Auffällig ist das geschlossene Gebiet in Westböhmen mit dem Aschauer Ländchen. Hier fiel der Stamm schließende Konsonant *-t-* aus und deshalb konnte sich die kontrahierte Form vom Typ *arw̃n* ausbilden. So wurde z.B. am Rande dieses homogenen Gebietes in K-21 *arw̃n* erhoben. Dabei ist der Übergang von *b* zu *w* oder *ʋ* bei allen kontrahierten Formen obligatorisch. Das konsonantische Suffix *-m̃* bildet kein eigenes Gebiet aus und taucht nur vereinzelt im Norden und Nordosten des Erhebungsgebietes auf. Sein Vorkommen ist sowohl vom Ausfall des *-e-* im mhd. Infinitivmorphem und des Stamm schließenden Konsonanten *-t-* wie auch vom Wegfall des vorhergehenden Diphthongs abhängig, so dass sich das verbleibende *-n* des Infinitivmorphems an das *-b-* zu einem *-m̃* assimilieren konnte. Auf diese Weise

entstanden Formen wie in U-12 und L-42 *erbm̃*, wie auch in L-30 mit einer schwächeren Öffnung des *e* oder auch *ābm̃* in U-25. Die am stärksten reduzierten Formen für *arbeiten*, wurden in Nordwestböhmen aufgenommen: So lautet der Beleg in U-33 *ābm̃*, auf Nachfrage gibt auch die Gewährsperson in U-34 diese Form an. In U-32 erscheint das anlautende *a-* sogar kurz. Im Hultschiner Ländchen dagegen realisieren die Gewährspersonen *arbeiten* ganz standartnah mit *-ən* und *-en* Suffixen. So lautet in T-23 der Beleg *arbaɪdñ*. Vokalische Endungen finden sich nur in einem Streifen vom Riesengebirge über das Adlergebirge, dem Braunauer Ländchen bis zu den Orten E-4, E-2 in Nordmähren-Schlesien und in M-32 im Schönhengst. In diesem Gebiet überwiegt volltoniges *a*, nur H-27, in dem ein *α*-Suffix vorliegt, bildet eine Ausnahme. Darüber hinaus zeigt die Karte noch zwei Belege für *a*-Endung an der Nordwestspitze Nordmähren-Schlesiens, in M-3 und M-6

sowie einige wenige Belege für vokalische Auslaute mit *-e* und *-α* im Osten des Kuhländchens. Auffällig sind darüber hinaus die sehr standardnahen Formen in T-16, T-23 und T-26.

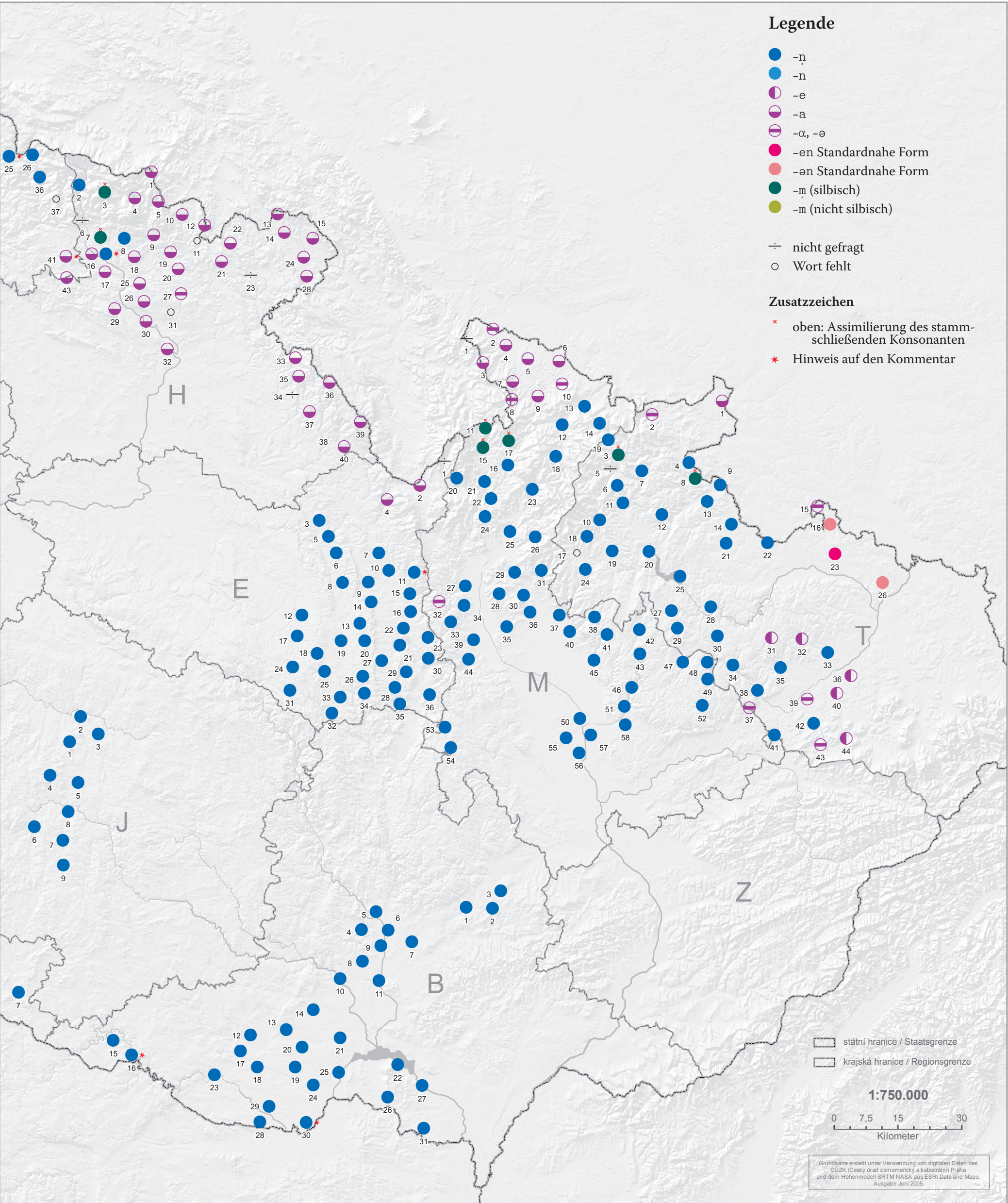
Vergleichskarten

SAO, Band 1, Karte 63: arbeiten

★

U-4 Gp. I + Gp.II, U-7 Gp. I+II, L-24 Gp. I, L-25 Gp. I + Gp. II, U-25 korr., L-32 Gp. I, U-34 Beleg 2 NF, L-41 sugg., H-16 Beleg 2 sugg., U-41 Gp. I, U-66 Tr. SF, K-13 Gp. I, U-74 Gp. I + Gp. II, C-1 Gp. II, C-3 Gp. I, B-16 Gp. II, B-30 Gp.

(von AC, überarbeitet von MW)



Karte 3 (textlich)

Verb „reiten“

Frage 33.10: reiten

mhd. *rîten*

Vorbemerkung

Die mhd. Bezugsform lautet *riten*. Das Belegwort wurde als Einzelwort abgefragt.

Zum Material und zur Kartierung

Das Material zu *reiten* weist eine sehr ähnliche Verteilung auf. Jedoch kommt es bei diesem Zweisilber vereinzelt zu kontrahierten Formen im Süden des USG vom Typ *rā̃n*. Diese sind am südlichen

Rand des Böhmerwaldes und in Südböhmen und Südmähren zu finden, treten aber auch vereinzelt in Westböhmen auf. Jedoch gibt es im Vergleich zu *arbeiten* in Westböhmen kein geschlossenes Gebiet mit kontrahierten Formen, sondern die konsonantische Bildung setzt sich hier mit Belegen wie *rãdn̩* fort.

Vergleichskarten

ADT, Band 3, Karte 4: reiten  
SAO, Band 2, Karte 30: reiten, weiß, drei

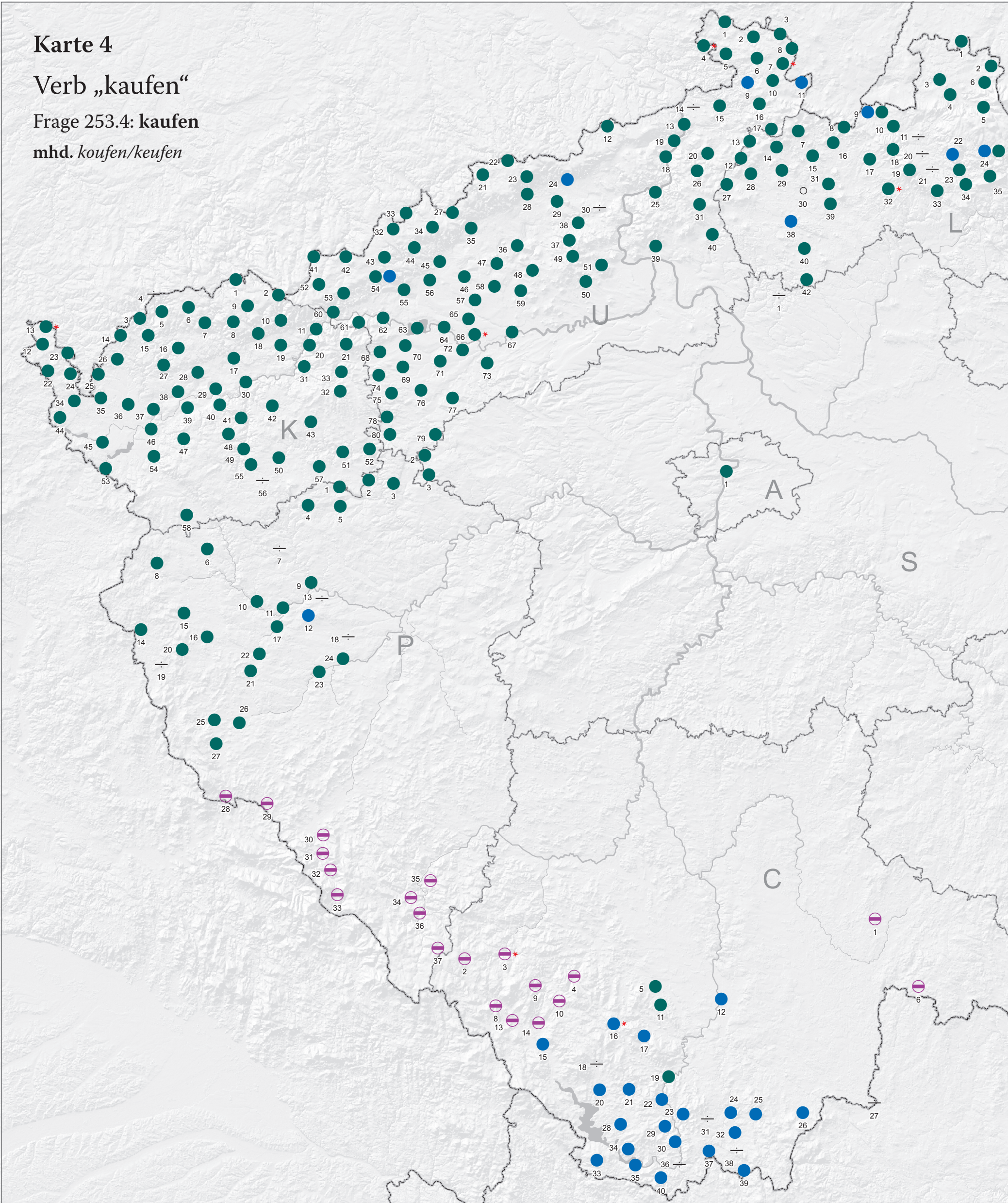
(von AC, überarbeitet von MW)

Karte 4

Verb „kaufen“

Frage 253.4: kaufen

mhd. *koufen/keufen*



Vorbemerkung

Die mhd. Bezugsform lautet *koufen, keufen*. Das Belegwort wurde als Einzelwort abgefragt. Kartiert wurden die morphologischen Erscheinungsformen des mhd. Infinitivmorphems *-en* bei Frikativ *-f* im Stammauslaut. Nach Frikativ *-f* erscheint das Infinitivmorphem als silbischer Konsonant *-m* oder *-n*. Aber auch vokalische Suffixe und endungslose Formen sind möglich.

Zum Material und zur Kartierung

Grün steht für die konsonantische Endung auf *m* blau sind alle *n*-Allomorphe. In lila Kreisen wurde die vokalische Endung je nach ihrer Qualität und Lage im Vokaltrapez angezeigt; so steht der Kreis mit dem waagrechten Strich für *α*, bei *a* liegt der Halbkreis unten und *e* wird durch eine Füllung links kartiert. Endungslose Infinitive

wurden mit einem hellen Orangeton hervorgehoben. Auch das Infinitivmorphem *-en* nach Fibrant *-f* im Stammauslaut wird im Explorationsgebiet überwiegend konsonantisch realisiert. Von Westböhmen bis hin zum Friedländer Ländchen zieht sich ein sehr homogenes Gebiet mit *m*-Realisierung, wobei *n*-Endungen in Nordböhmen wie in U-24 und L-38 die Ausnahme bilden. Im Schönhengst, Wachtl, Deutsch Brodek und Nordmähren-Schlesien finden sich sowohl *n*- wie auch *m*-Endungen, während im Schönhengst meistens der Nasal *-n* belegt ist. Auffällig ist auch das homogene Areal des *n*-Suffixes, das sich von den Ausläufern des Böhmerwaldes über Südböhmen erstreckt. Die Belege mit *n*-Realisierung können zwei Gruppen zugeordnet werden. Betrachtet man die Vollbelege in den Stadtsprachen, die z.B. in Iglau J-8 und B-7 jeweils *g<sup>h</sup>äovn* lauten, oder jene im Hultschiner Ländchen, wo in T-23, T-26 und T-16 *g<sup>a</sup>auvn*

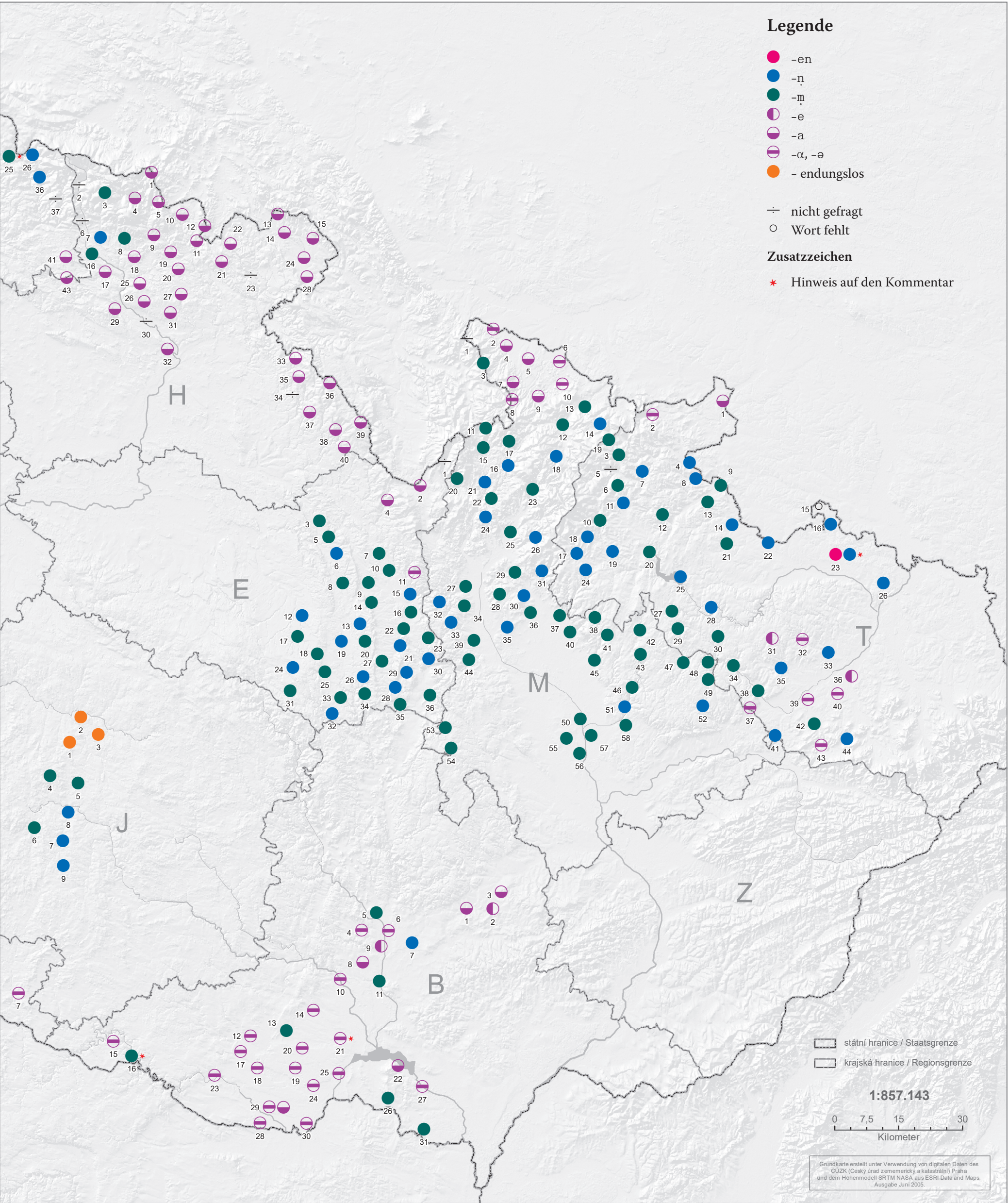
angegeben wurde, so wird hier eine starke Tendenz zur Schriftsprache deutlich. Dies lässt sich aber keineswegs für die zweite Gruppe konstatieren. Denn in dem homogenen Gebiet Südböhmens ist der Stammvokal bei *kaufen* monophthongiert zu *g<sup>h</sup>afn*. Dasselbe gilt für die Formen in U-9 und U-11 in Nordböhmen, die *g<sup>h</sup>övn* lauten, und die wie der Vollbeleg *g<sup>h</sup>övn* in E-32 im Schönhengst als basisdialektal anzusehen sind. Im verbleibenden mittelbairischen Raum herrscht *α* vor. So auch in der Wischauer und in der Brüner Sprachinsel, wo aber für die Stadtsprache Brunn das Infinitiv-Allomorph *m* exploriert wurde. Volltonige vokalische Endungen finden sich in einem Streifen vom Riesengebirge über das Adlergebirge, das Braunauer Ländchen bis zu den Orten E-4, E-2 in Nordmähren Schlesien sowie in E-11 und M-32. Unabhängig von diesem geschlossenen Gebiet, in dem volltoniges *a* als Infinitivsuffix vorherrscht, zeigt die Karte noch zwei Orte mit Belegen für *a*-

Suffix an der Nordwestspitze Nordmähren-Schlesiens und vokalische Auslautrealisierungen mit *α* und *e* im Osten des Kuhländchens. Somit zeigt der Nordwesten des Explorationsgebietes ein recht homogenes *m*-Gebiet, das im Nordosten zunächst von einem Areal unterbrochen wird, in dem vokalische Endungen vorherrschen. Der äußerste Nordosten schwankt zwischen *-m* und *-n*.

★  
U-4 Gp. I + Gp. II, U-7 Gp. I + Gp. II, L-25 Gp. I + Gp. II, L-32 Gp. I, U-65 Tr. SE, K-13 Gp. III, T-23 Beleg 1 Gp. I, Beleg 2 Gp. II, C-3 Gp. I, C-16 Gp. I, B-16 Gp. II, B-21 Gp. II

Vergleichskarten

ADT, Band 3, Karte 110: kaufen/gekauft  
SNiB, Band 4, Karte 90: kaufen



SAO, Band 2, Karte 78: raufen und kaufen  
SAT, Band 1, Karte 53: verkaufen  
  
(von AC, überarbeitet von MW)

Karte 5 (textlich)

Verb „treffen“

Frage 228.4: treffen

mhd. *trēffen*

Vorbemerkung

Die mhd. Bezugsform lautet *trēffen*. Das Belegwort wurde als Einzelwort abgefragt.

Zum Material und zur Kartierung

Die Ergebnisse zum Infinitiv des Verbs *treffen* decken sich mit dieser Karte: Auch bei dem langen

Frikativ *-f-* als Stamm schließenden Konsonanten bildet sich ein Keil in Südböhmen aus, der sich in das große Gebiet mit *α*-Realisierungen schiebt, in dem ausschließlich das *ŋ*-Suffix vorliegt. In West- und Nordwestböhmen spiegeln sich die Verhältnisse ebenfalls: Hier liegt ein geschlossenes Gebiet mit Infinitivsuffix *m̥* vor.  
Im restlichen Explorationsgebiet wechseln sich *m̥*-Formen und *ŋ*-Formen wie bei *kaufen* ab.  
Eine phonetische Besonderheit findet sich bei den konsonantischen Endungen in Südmähren. Hier wird in B-31, B-26 und B-16 anstatt des bilabialen Nasals *m̥* das labiodentale *ɱ* gesprochen.

Vergleichskarten

SAO, Band 2, Karte 84: treffen (Ind. Sg.)

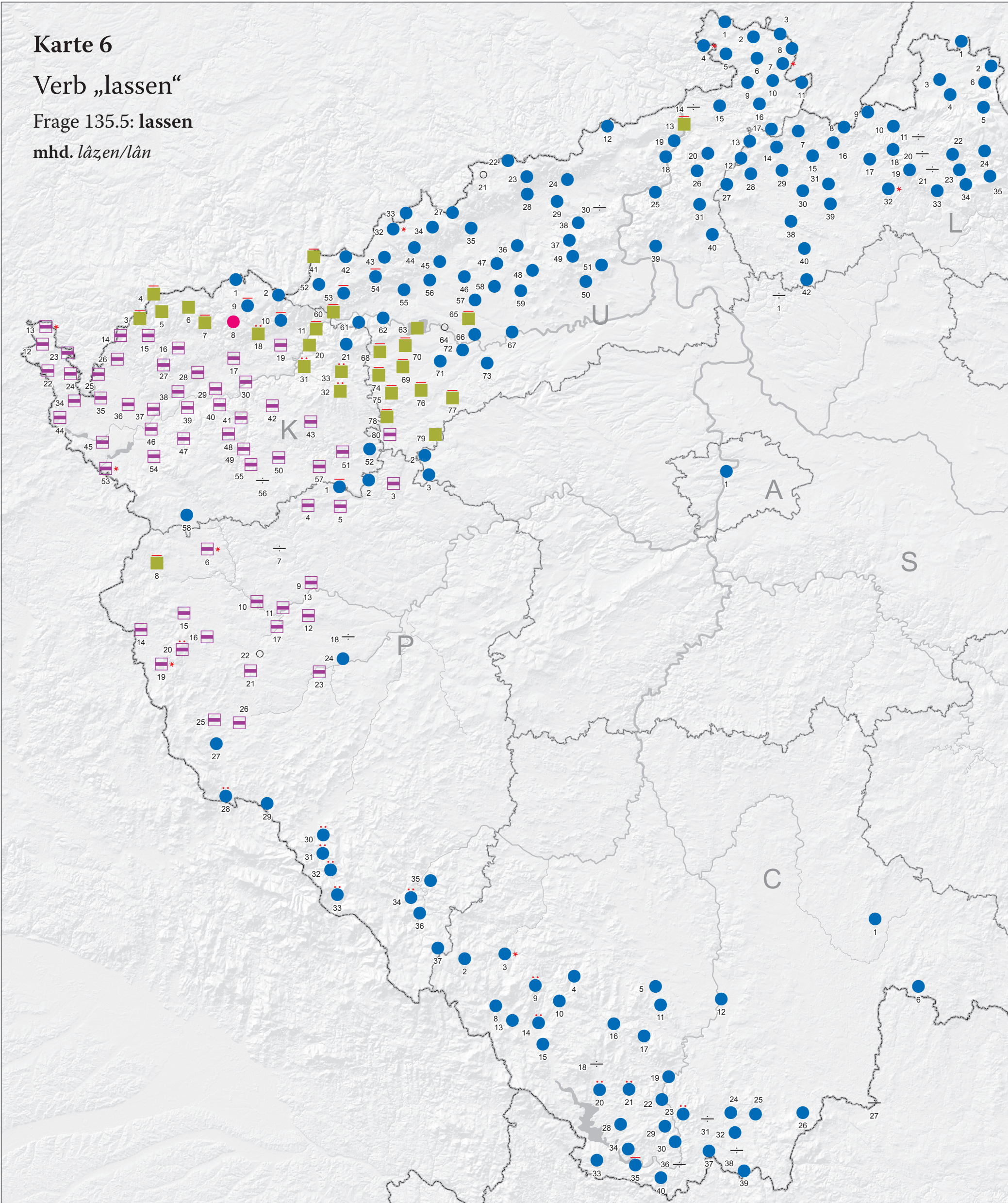
(von AC)

Karte 6

Verb „lassen“

Frage 135.5: lassen

mhd. *lâzen/lân*



**Vorbemerkung**

Die mhd. Bezugsform lautet *lâzen*, kontrahiert *lân*. Das Belegwort wurde mit dem Übersetzungssatz *Er wollte ihn nicht gehen lassen* abgefragt. Kartiert wurden die morphologischen Erscheinungsformen des mhd. Infinitivmorphems *-en* bei Dental *-z-* im Stammauslaut.

**Zum Material und zur Kartierung**

Schon im Mittelhochdeutschen existieren *lâzen* und die kontrahierte Form *lân* nebeneinander. Im Explorationsgebiet können die Belege auch der vollen und der kontrahierten Ausgangsform zugeordnet werden, wobei auf der Karte der *lâzen*-Typ mit Kreisen und der *lân*-Typ mit Quadraten markiert ist.

Nach Grimm hat sich etwa ab dem 15. Jahrhundert der lange Stammvokal wie im Englischen auch in der neuhochdeutschen Schriftsprache verkürzt (vgl.

Grimm, Band 12, Spalte 214). Auf der Karte ist die Länge des Stammvokals als Zusatzzeichen über den Grundsymbolen verzeichnet, wobei man keine Quantität einem der beiden *lassen*-Typen zuordnen kann. Auch die Markierung für die Realisierung als Diphthong erscheint über den Kreis- und Quadrat-symbolen.

Die Farbe und Füllung der Grundzeichen wurden nach der allgemeinen Bildungsart der Dialektform gewählt, so dass z.B. der Beleg *lôn* als *lân* -Typ mit dem Grundsymbol für unsilbisches *n* bzw. Kontraktion bezeichnet wurde.

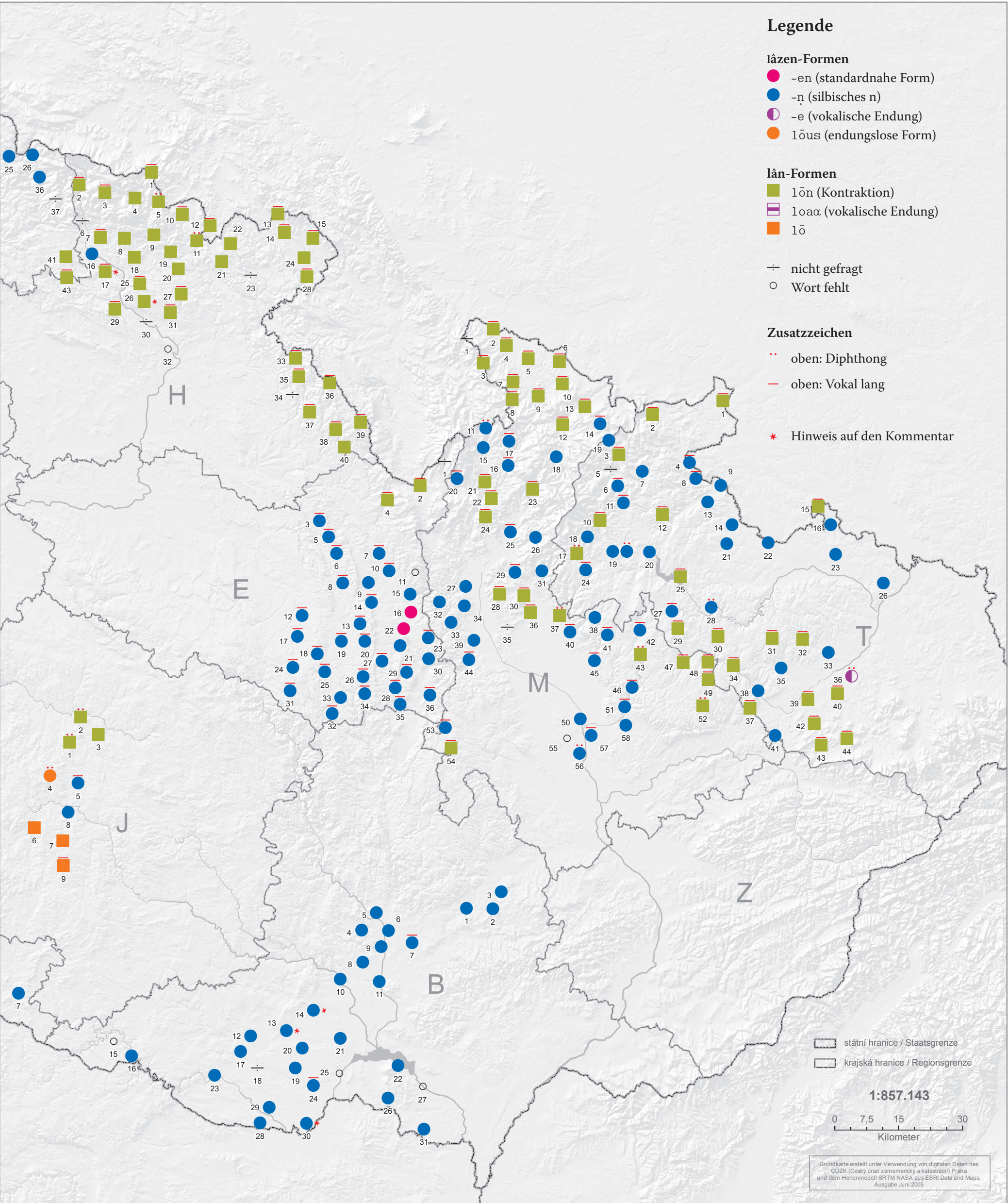
Infinitivbildungen, die man auf den *lân*-Typ zurückführen kann, finden sich im Nordwesten und im Nordosten des USG. Im Westböhmen und dem Aschauer Ländchen zeigt die Karte ein geschlossenes Gebiet mit vokalischem Auslaut. So gibt die Gewährsperson U-10 *lâqa* an. Wie bei diesem Beleg werden überwiegend *α*-Suffixe notiert, darüber hinaus entscheiden sich die

Exploratoren drei Mal für ein *ə*, so z.B. in K-19 (*lαqə*). Alle Belege beinhalten einen Diphthong als Stammvokal, in K-50 jedoch lautet die Form *lōα*.

An dieses vokalische Gebiet schließt sich ein kleiner Streifen mit kontrahierten Bildungsformen an, der immer wieder von *lâzen* -Belegen unterbrochen wird. In Nordböhmen in U-13, findet sich mit dem Beleg *lôn* ein Beispiel für diese Bildungsweise, die in einem Streifen vom Riesengebirge über das Adlergebirge, dem Braunaue Ländchen bis nach Nordmähren-Schlesien und bis ins Kuhländchen verbreitet ist. Kontrahierte Belege finden sich aber auch in M-54 und im Norden der Iglauer Sprachinsel, so z.B. in J-1 (*lōun*).

Im Süden dagegen sind drei endungslose Belege für den *lân*-Typ aufgenommen worden, wobei in der Iglauer Sprachinsel in J-7 als Reflex für das *n* noch eine Nasalisierung vorhanden ist.

Ein seltener Beleg zum *lân*-Typ findet sich in K-7. Er lautet *lōd`n* und ist die einzige zweisilbige Form. Beinahe hyperkorrekt bildet hier die Gewährsperson das Suffix *n*, während das *d* als Sprosskonsonant eingefügt wird. Im Böhmerwald, Südböhmen und Südmähren bis zur Brünner und Wischauer Sprachinsel wird ausschließlich der *lâzen*-Typ mit silbischem *n*-Suffix realisiert. Der Stammvokal ist in den meisten Fällen kurz (z.B. in C-25 *lōʃn*) kann aber gerade im Böhmerwald auch diphthongisch sein (z.B. in C-21 *lōʊʃn*). Vokallänge, wie in B-24 oder in B-7, bildet eine große Ausnahme im Süden des Erhebungsgebiets. Nicht so im Schönhengst, hier findet sich fast durchgängig die historische Vokallänge des *a* in Formen wie *lōsn*. Auch in M-53 spricht die Gewährsperson den Stammvokal lang aus. In Nordmähren-Schlesien finden sich nur in M-41, Bärn M-42, M-45 und M-20 (alle: *lōʃn*) lange Stammvokalquantitäten. In



Nordwestböhmen zeigt sich an manchen Orten auch noch diese alte Form, so z.B. in K-9 (lōsn̄) und U-53 (lōsn̄). Nach Nordböhmen hin finden sich aber keine langen Stammvokale bei *lassen* mehr.  
Eine endungslose Infinitivform, die auf mittelhochdeutsches lâzen zurückgeht, wurde in der Iglauer Sprachinsel aufgenommen. Hier lautet der Beleg für J-4 lōus.  
Als sehr standartnah sind die Belege in E-16 und E-22 im Schönhengst (beide: lāsen) sowie in K-8 in Nordwestböhmen (lāsen) zu bezeichnen.

★  
B-22 Gp. I, B-25 Gp. I lōsn̄, Gp. II lāsn̄, E-24 Gp. I lōsn̄ Nf. Gp. II lōsn̄, B-40 lōn, rep. lōn, H-12 Nf, H-36 lōsn̄, aber 127.12: lōn, H-39 lōun, rep. lōun, I-36 sugg, P-3 Gp. I, V-46 Gleichwertiger zweiter Beleg präfigiert gəlōsn̄

**Vergleichskarten**  
SAO, Band 1, karte 42: lassen  
Gütter, Karte 8: blasen, schlafen, Haar, lassen  
(von AC, überarbeitet von MW)